

NATIONAL
GEOGRAPHIC
KIDS

ABENTEUER EINER WILDTIERÄRZTIN

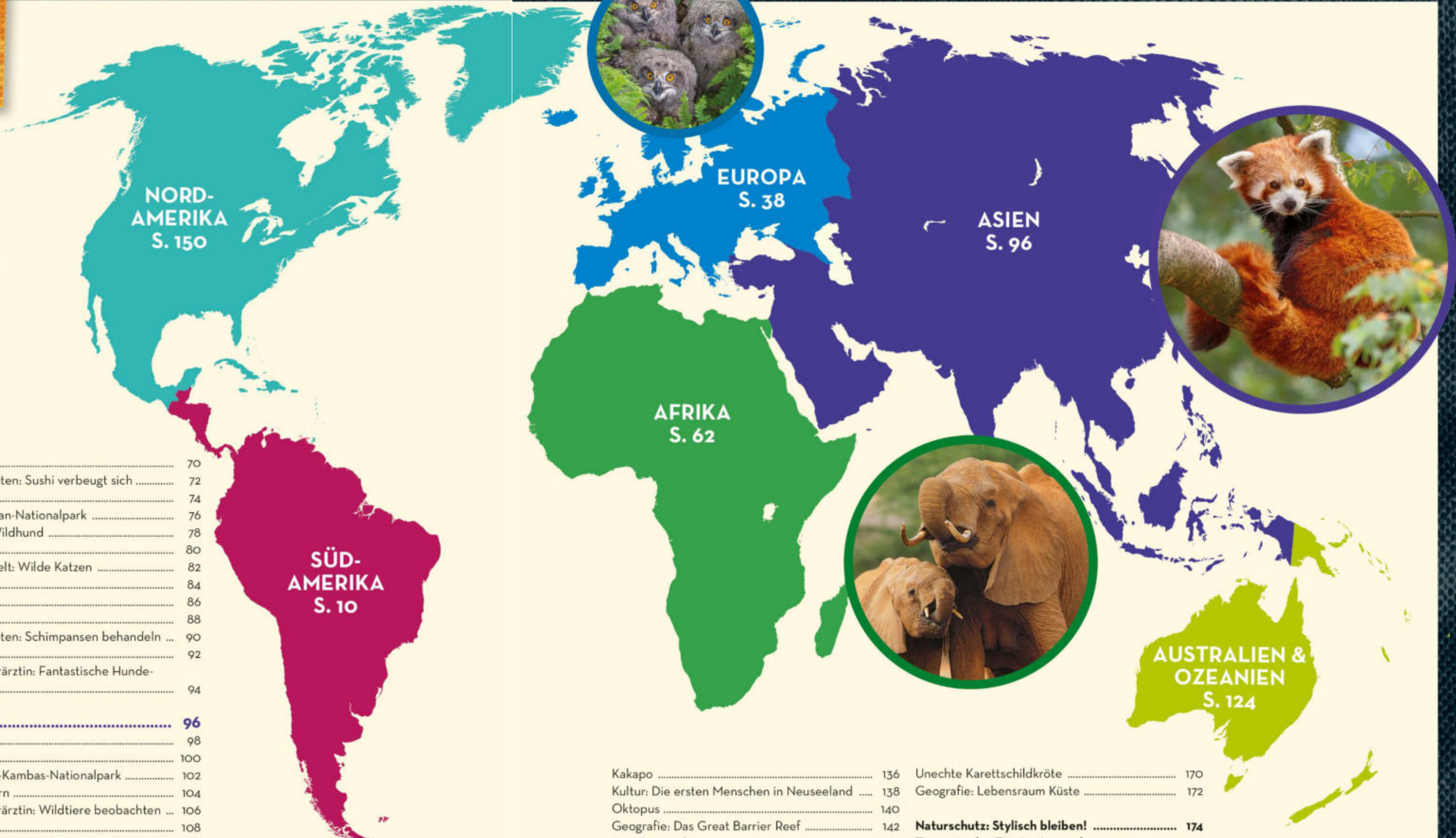
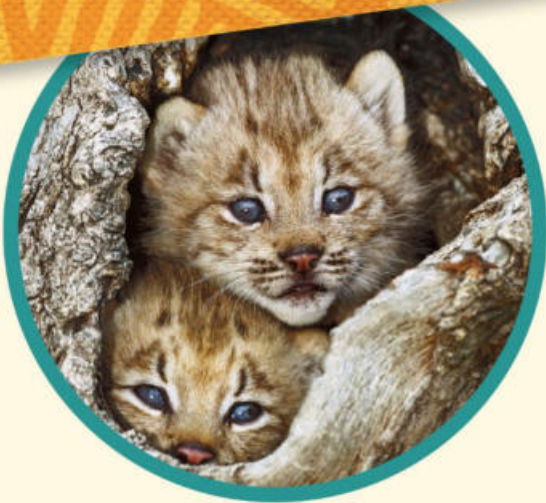
Dr. Gabby Wild
RETTET TIERE WELTWEIT



GABBY WILD
mit JENNIFER SZYMANSKI

Ravensburger

INHALT



Ein paar Worte von Gabby	6	Schuhschnabel	70
Ein Tag im Leben einer Tierärztin	8	Wilde Geschichten: Sushi verbeugt sich	72
SÜD- UND MITTELAMERIKA	10	Berggorilla	74
Pinguine in Südamerika	12	Geografie: Vulkan-Nationalpark	76
Galapagos-Riesenschildkröte	14	Afrikanischer Wildhund	78
Geografie: Galapagosinseln	16	Löwe	80
Capybara (Wasserschwein)	18	Rund um die Welt: Wilde Katzen	82
Tapir	20	Gepard	84
Brüllaffe	22	Dungkäfer	86
Rund um die Welt: Amphibien	24	Schimpanse	88
Vogelspinne	26	Wilde Geschichten: Schimpansen behandeln ...	90
Jaguar	28	Schuppentier	92
Wilde Geschichten: Als ich mal richtig Angst	30	Alltag einer Tierärztin: Fantastische Hunde-	94
bekam	30	Detektive	94
Wickelbär	32	ASIEN	96
Vikunja und Guanako	34	Roter Panda	98
Kultur: Das Erbe der Lamas und Alpakas	36	Amurleopard	100
EUROPA	38	Geografie: Way-Kambas-Nationalpark	102
Igel	40	Sumatra-Nashorn	104
Alltag einer Tierärztin: Tierbabys retten	42	Alltag einer Tierärztin: Wildtiere beobachten ...	106
Europäischer Braunbär	44	Orang-Utan	108
Geografie: Taiga	46	Rund um die Welt: Primaten	110
Steinbock	48	Asiatischer Elefant	112
Uhu	50	Wilde Geschichten: Khun Chai	114
Rund um die Welt: Greifvögel	52	Kultur: Thailand und seine Elefanten	116
Fledermäuse	54	Trampeltier	118
Wilde Geschichten: So lernte ich die	56	Sibirischer Tiger	120
Vogelsprache	56	Riesenpanda	122
Camargue-Pferd	58	AUSTRALIEN UND OZEANIEN	124
Alltag einer Tierärztin: Pflege und Geschichte	60	Alltag einer Tierärztin: Bezaubernde	126
der Pferde	60	Beuteltiere	126
AFRIKA	62	Koala	128
Spitzmaul- und Breitmaulnashörner	64	Känguru	130
Afrikanischer Elefant und Waldelefant	66	Wilde Geschichten: „Sagten Sie gerade	132
Kultur: Die Lupani-Gemeinschaftsschule	68	„Känguru?“	132
		Rund um die Welt: Papageien	134

Kakapo	136	Unechte Karettschildkröte	170
Kultur: Die ersten Menschen in Neuseeland	138	Geografie: Lebensraum Küste	172
Oktopus	140	Naturschutz: Stylish bleiben!	174
Geografie: Das Great Barrier Reef	142	Tierarzt oder Tierärztin werden	176
Amethystpython	144	Was kannst du tun?	178
Wilde Geschichten: Begegnung mit einer	146	Ich habe ein Wildtier gefunden - was nun?	180
Schlange	146	Glossar	182
Schnabeltier	148	Tiermedizin-Glossar	184
NORDAMERIKA	150	Register	186
Weißkopfseeadler	152	Bildnachweis	190
Kanadischer Luchs	154	Danksagungen	192
Wilde Geschichten: Der sehr brave	156		
Schlammteufel	156		
Rotwolf und Mexikanischer Wolf	158		
Kultur: Wölfe in der Tlingit-Kultur	160		
Seeotter und Fischotter	162		
Rund um die Welt: Delfine und Schweinswale ..	164		
Gila-Krustenechse	166		
Weißrüssel-Nasenbär	168		

EIN PAAR WÖRTE VON GABBY

Als ich klein war, wollte ich alles über **WILDE TIERE** wissen. Jeden Tag lernte ich etwas Neues über verschiedene Arten und ich träumte von einem Beruf mit Tieren. Wissenschaft und Tiermedizin faszinierten mich auch, und bald war mir klar, dass ich Tierärztin werden wollte. Aber keine normale Tierärztin - **ICH WOLLTE WILDTIERÄRZTIN WERDEN!** Das Leben einer Wildtierärztin ist spannend und macht glücklich. Kein Tag ist wie der andere, weil ich so viele verschiedene Tierarten behandeln kann und jede auf andere Weise faszinierend ist!

Du musst aber keine Wildtierärztin sein, um Tiere zu schützen. **JEDER MENSCH KANN HELFEN:** Vermeide beispielsweise die Entstehung von Müll und lass keine Abfälle in der Natur zurück. Tiere und Menschen teilen sich diesen Planeten. **ZUSAMMEN MÜSSEN WIR IHN ACHTEN** und bewahren. Wenn du in diesem Buch mehr über meine wilden Freunde gelesen hast, hoffe ich, dass du auch Lust bekommst, sie und ihre Heimat zu schützen. **VIELLEICHT WIRST DU EINES TAGES JA AUCH WILDTIERARZT ODER WILDTIERÄRZTIN!**

Wie dieses Buch funktioniert:

Dieses Buch nimmt dich mit auf eine Reise um die Welt. Wir besuchen sechs der sieben Kontinente und erfahren mehr über einige der Wildtiere, die dort ihr Zuhause haben. Sie leben zusammen in ihren und unseren Ökosystemen und wissen nichts von den Grenzen, die wir Menschen uns ausgedacht haben.

In jedem Kapitel lernst du einige meiner Lieblingspatienten kennen.

Im Abschnitt „Check das Tier“ erfährst du mehr über die Teile des Körpers, die jedes Tier einzigartig machen. Achte auf die folgenden Symbole, wenn du wissen willst ...

- ♥ wo das Tier lebt und wie sein Familienleben aussieht.
- ☀ was es frisst.
- ⚡ welchen Gefahren es ausgesetzt ist, sowohl durch Fressfeinde in freier Wildbahn als auch durch den Menschen.

Außerdem **ERFÄHRST DU ETWAS ÜBER DIE GEOGRAFISCHEN MERKMALE DER KONTINENTE**, die für ihre tierischen Bewohner wichtig sind. Und es gibt immer ein Beispiel für eine **BESONDERE BEZIEHUNG ZWISCHEN WILDTIEREN UND MENSCHEN**. Auf den „Rund um die Welt“-Seiten werden die Probleme einer bestimmten Tiergruppe vorgestellt - und du erfährst, wie wir ihnen helfen können.

Und jetzt auf ins Abenteuer!
Immer schön wild bleiben.

Dr. Gabby Wild





EIN TAG IM LEBEN EINER TIERÄRZTIN

Wie sieht ein typischer Tag im Leben einer Tierärztin aus? Die Antwort lautet: Es gibt eigentlich keine typischen Tage! Jede Untersuchung eines tierischen Patienten kann neue Fragen aufwerfen und Probleme aufdecken, die es zu lösen gilt.


Wir wissen alle, dass Tiere uns nicht sagen können, was ihnen fehlt. Man muss also eine ziemlich gute Spürnase haben, wenn man eine gute Tierärztin sein will. Die Ergebnisse einer Untersuchung geben mir Hinweise darauf, was vielleicht nicht stimmt. Der erste Teil meiner Arbeit ist es, diese Hinweise zusammensetzen, um herauszufinden, was mit dem Tier los ist. Sobald ich das Problem erkannt habe, kann ich mir Gedanken machen, wie ich ihm helfen kann!

Es gibt einige Fragen, die ich mir schon vor der Untersuchung stelle, ob in der Wildnis, im Zoo oder in der Klinik. Sie lauten zum Beispiel:



1. „Wen haben wir hier?“ Die einfache Antwort auf diese Frage heißt in der Tiermedizin „Signalement“. Dazu gehören Tierart, Alter und ob das Tier männlich oder weiblich ist.
2. „Warum ist das Tier hier?“ Warum soll ich das Tier untersuchen? Ist es eine Routineuntersuchung? Hat es Schnupfen? Etwas anderes?
3. „Was ist passiert?“ Ich sehe mir die Vorgeschichte (Anamnese) des Tieres genau an. Wenn es ein Haustier ist, hat es alle Impfungen bekommen? War es in letzter Zeit krank? Je mehr Hinweise ich habe, desto eher kann ich das Puzzle zusammensetzen.

In der Praxis könnte das so aussehen:



Wen haben wir hier?

-  Labradorhündin, 5 Jahre und 10 Monate alt
-  Männlicher Schneeleopard, 3 Monate alt

Warum ist das Tier hier?

-  Sie hinkt seit zwei Tagen auf dem linken Hinterbein und jault, wenn sie es belastet.
-  Er hat Schnupfen, schläft mehr als gewöhnlich und scheint Probleme mit der Atmung zu haben.

Was ist passiert?

-  Sie ist mit ihrer Besitzerin vor zwei Tagen wandern gewesen und war schon mal mit Knieproblemen bei mir.
-  Er wurde ohne Mutter in freier Wildbahn gefunden, gerettet und in meine Klinik gebracht.

Wenn ich mehr über die Vorgeschichte des Tieres weiß, lerne ich den Patienten oder die Patientin endlich kennen!

In der Tierarztpraxis geht es ganz ähnlich zu wie beim Kinderarzt.

- Ich wiege das Tier.
- Ich höre sein Herz und seine Lunge ab.
- Ich taste seinen Bauch und andere Körperteile ab.

Bei besonders jungen und alten Tieren mache ich noch ein paar zusätzliche Untersuchungen. Bei Tierbabys oder Jungtieren überprüfe ich, ob sie richtig wachsen und genug zunehmen.

Bei älteren Tieren sehe ich nach, ob die Zähne gesund sind. Wenn ein Tier nämlich Zahnprobleme hat, kann es oft nicht gut kauen, und dann bekommt es vielleicht nicht genügend Nährstoffe aus dem Futter. Ältere Tiere haben auch häufiger Probleme mit Knochen oder Gelenken als jüngere.



WOZU IMPFEN?

Tiere erhalten Impfungen, um sie vor bestimmten Krankheiten zu schützen. Hier sind ein paar Beispiele, wogegen Tiere geimpft werden.

IMPfung GEGEN	WOZU?
Tollwut	Tollwut ist eine Krankheit, die von einem winzigen Erreger verursacht wird, einem Virus, das das Hirn befallt. Alle Säugetiere (auch Menschen!) können Tollwut bekommen, aber am häufigsten sehen wir sie bei Wildtieren wie Stinktieren, Füchsen und Waschbären, die diese Krankheit auch übertragen können.
Staupe	Die Staupeimpfung verhindert gleich mehrere Krankheiten bei Hunden und Katzen. Diese Krankheiten betreffen zum Beispiel Lunge, Nase und Hals oder den Magen. Menschen können keine Staupe bekommen.
Borreliose	Borreliose kann Fieber und Ausschlag hervorrufen. Sie wird oft durch Zecken verbreitet, die Menschen und Tiere stechen können, wenn sie in der Natur unterwegs sind.

Sicherheit geht vor - in der Wildnis, im Zoo und in der Klinik!

Wenn ich ein Tier untersuche, achte ich immer darauf, mich nicht in Gefahr zu bringen - ein Biss oder Kratzer selbst vom kleinsten Welpen ist nämlich überhaupt nicht lustig.

Die meisten Haustiere, die in meine Klinik kommen, lassen sich entweder von ihrem Menschen festhalten oder von einer meiner Helferinnen.

Zootiere sind zwar immer noch wilde Tiere, aber sie sind viel mehr an Menschen gewöhnt als Tiere im Regenwald. Zootiere kann man durch Training (ein bisschen wenigstens!) auf tierärztliche Untersuchungen vorbereiten. Eine Großkatze zum Beispiel kann lernen, ihre Pfoten gegen den Zaun ihres Geheges zu legen. Dann kann ich sie besser untersuchen - und sie bekommt einen Leckerbissen für ihre Mitarbeit!

Wenn ich mir ein Tier im Zoo genauer ansehen muss, betäube ich es mit einem speziellen Gas oder manchmal mit einer Spritze. Davon schläft das Tier kurz ein. In freier Wildbahn benutze ich immer eine Betäubung, egal, was ich untersuche - das ist am sichersten für mich, mein Team und das Tier.

WILDE FAKTEN!

Capybaras fressen gern ihren eigenen Kot. Mit dieser Speise füllen sie die Bakterien in ihrem Darm wieder auf, die ihnen bei der Verdauung von Pflanzen helfen.

CAPYBARA

⊕ Der Patient

Das Capybara, auch Wasserschwein genannt, ist das größte Nagetier der Welt und verwandt mit Meerschweinchen, Mäusen und Ratten. Capybaras sind vor allem im Osten Südamerikas zu Hause und können bis zu 65 Kilo schwer werden! Meistens sind sie ziemlich entspannt und kommen mit vielen anderen Tieren gut aus.

♥ Lebensraum & Familie

Capybaras müssen ihre Haut immer feucht halten, deshalb leben sie in der Nähe von Wasserläufen, Sümpfen und Teichen.

Die großen Nager sind gesellig und leben in Herden von etwa 10 Tieren mit einem Alphamännchen als Anführer. Wenn es wenig regnet, kommen an Wasserstellen aber auch schon mal über 40 Tiere zusammen.

🍷 Ernährung

In der Regenzeit ernähren sich Capybaras von Schilf und Früchten wie Melonen und Kürbissen. In der Trockenzeit fressen sie Gras – bis zu 3,6 Kilo pro Tag!

⚡ Gefahren

FRESSFEINDE: Großkatzen wie Jaguare, Greifvögel und Reptilien wie Anakondas und Krokodile

MENSCHEN: Jagd, Wilderei wegen Fleisch und Fell

🔍 Check das Tier

FETTSCHICHT: Capybaras haben eine dicke Fettschicht unter der Haut. Die hält sie nicht nur warm, sondern sorgt auch dafür, dass sie im Wasser an der Oberfläche bleiben. So verbrauchen sie beim Schwimmen weniger Energie als andere Tiere.

HOCH SITZENDE AUGEN UND OHREN: Die Augen und die kleinen Ohren des Capybaras sitzen ziemlich weit oben am Kopf. So kann es auch dann sehen und hören, wenn es fast ganz unter Wasser ist.

DÜNNES FELL: Ihr dünnes Fell sorgt dafür, dass Capybaras bei heißem Wetter nicht überhitzen, aber es schützt sie nicht besonders gut gegen Sonnenbrand. Wenn sie nicht gerade schwimmen, wälzen sie sich deshalb im Schlamm, um ihre Haut abzudecken.

NASENHÖCKER: Capybaras haben einen Höcker auf der Nase, der Morillo genannt wird und einen Duftstoff abgibt. Sie markieren ihr Revier, indem sie diese Duftdrüse an Bäumen und umgestürzten Baumstämmen reiben – ähnlich wie Katzen ihren Körper an Gegenständen reiben.



GABBY ERZÄHLT!



Capybaras brauchen eine besondere Ernährung mit vielen frischen Blättern, Obst und Gemüse. Nur so bekommen sie genug Vitamin C. Genau wie Menschen brauchen Capybaras Vitamin C, damit Zahnfleisch, Haut und Haare gesund bleiben.

WILDE KATZEN

Wilde Katzen gibt es in allen Größen und Formen. Sie leben auf allen Kontinenten außer in Australien und der Antarktis. Doch obwohl sie sich an so viele Umgebungen anpassen können, müssen wilde Katzen auf der ganzen Welt oft mit denselben Problemen fertigwerden.



PUMA, NORD- UND SÜDAMERIKA

Der Puma, auch Silberlöwe, Berglöwe oder Kuguar genannt, ist in vielen Teilen Nord- und Südamerikas zu Hause. Weil er gelegentlich Nutztiere erbeutet, hat er fast immer Probleme mit den Menschen.

JAGUARUNDI, MITTEL- UND SÜDAMERIKA

Diese kleinen Katzen findet man hauptsächlich in Südamerika, aber einige leben auch weiter nördlich bis in die USA. Wie viele Katzen leidet auch der Jaguarundi unter dem Verlust seines Lebensraums.



NORD-AMERIKA

SÜD-AMERIKA



SCHOTTISCHE WILDKATZE, SCHOTTLAND

Niemand weiß genau, wie viele dieser Katzen es noch in den schottischen Highlands gibt, aber man geht von weniger als 100 aus – vielleicht sind es auch nur noch 35. Weil in Europa so viele Menschen leben, ist die größte Gefahr für diese Katze, sich bei Hauskatzen mit Krankheiten anzustecken.



PARDELLUCHS, SPANIEN

Kaninchen sind die Lieblingsbeute des Pardelluchses. Als die Kaninchenbestände in Mitteleuropa durch eine Krankheit stark zurückgingen, gab es auch weniger Pardelluchse. Heute steigen die Zahlen zwar langsam wieder, aber die Art ist immer noch gefährdet.

Gesundheit

Es gibt Hunderte Millionen Hauskatzen auf der Welt. Und weil sie mit den wilden Katzen verwandt sind, können sie sie auch mit Krankheiten anstecken. Wenn ich mal die Chance habe, eine wilde Katze zu behandeln, impfe ich sie gegen Krankheiten wie Tollwut und Staupe.

GROSSKATZE ODER KLEINKATZE?

Luchse, Rotluchse und andere Katzen in freier Wildbahn sind (meistens!) größer als die Katzen, die mit uns zusammenleben. Teilweise werden alle Katzen, die keine Hauskatzen sind, als „Großkatzen“ bezeichnet. Aber in der Wissenschaft muss man das genauer unterscheiden: Nur Tiger, Löwen, Jaguare, Leoparden, Nebelparder und Schneeleoparden gehören offiziell zu den Großkatzen. Alle anderen Katzen – auch wenn sie groß sind, wie die Geparden – sind Kleinkatzen!

WO DIESE WILDEN KATZEN LEBEN

- Bengalischer Tiger
- Pardelluchs
- Jaguarundi
- Bengalkatze
- Puma
- Schottische Wildkatze

EUROPA

ASIEN

AFRIKA



BENGALKATZE, ASIEN

Die Bengalkatze sieht zwar aus wie ein kleiner Leopard, ist aber nicht eng mit ihm verwandt. Wegen ihrer hübschen Fellzeichnung wird sie oft gejagt.

BENGALISCHER TIGER, INDIEN

Der Bengalische Tiger gehört zu den größten heute lebenden Katzen und ist das National-symbol Indiens. Wie vor vielen großen wilden Katzen haben Menschen oft Angst vor Tigern und jagen sie deshalb.



AUSTRALIEN & OZEANIEN

Gefahren

Fast alle wilden Katzen sind durch Gesetze geschützt. Leider jagen die Menschen sie aus verschiedenen Gründen trotzdem: wegen ihres Fells und ihrer Verwendung in der traditionellen Medizin und um ihr Vieh vor ihnen zu schützen.

WILDE GESCHICHTEN!

WISSENSCHAFT IM BRENNPUNKT

SCHIMPANSEN BEHANDELN

DR. JANE GOODALL verbrachte über 55 Jahre ihres Lebens mit der Erforschung wilder Schimpansen. Zum großen Teil arbeitete sie im Gombe-Stream-Nationalpark in Tansania. Weil sie ganz nah bei den Schimpansen dort lebte, fand sie heraus, dass sie Werkzeuge benutzen und dass sie uns im Verhalten viel ähnlicher sind, als man lange Zeit dachte. Jane Goodalls Arbeit veränderte aber nicht nur unsere Sicht auf Schimpansen, sondern auch auf die Tierwelt und die Natur im Ganzen. Ihr Jane-Goodall-Institute erforscht, wie Menschen die Umwelt verändern können. Dr. Goodall war bis zu ihrem Tod im Jahr 2025 eine aktive Naturschützerin, die die Menschen aufklärte und für die Natur begeisterte. Diese E-Mail bekam ich von ihr vor einer meiner Reisen nach Uganda.

Dass Schimpansen den Menschen sehr ähnlich sind, sieht man zum Beispiel daran, dass sie sich genauso streiten! Rambo zog sich bei einer Rauferei mit einem anderen Schimpansen eine Wunde im Gesicht zu, die sich infizierte. Ich musste ihn betäuben, um die Wunde zu reinigen.

Wir gaben ihm auch Schmerzmittel. Während er schlief, nahm ich ihm gleich Blut für die jährliche Untersuchung ab und untersuchte ihn dann gründlich.

Auf dem Foto siehst du, dass ich eine Maske trage. Das war zu Rambos Schutz und auch zu meinem! Schimpansen können viele Krankheiten bekommen, die auch Menschen haben. Krankheiten, die von Tieren auf Menschen und umgekehrt übertragen werden können, nennt man Zoonosen. Die Maske sorgte dafür, dass der arme Rambo sich keinen Keim von mir einfing!

Am Ende ging alles gut. Rambos Gesicht heilte problemlos. Glück gehabt! Ich war sehr froh, dass ich diesen sympathischen Schimpansen kennenlernen und behandeln durfte.



Nachdem wir die Wunde gesäubert hatten, die auf Rambos Gesicht entstanden war, nähten wir sie sorgfältig zu und gaben ihm ein Medikament, damit die Infektion nicht wiederkam. Auf diesem Bild schließen wir die Behandlung gerade ab.

From: **Jane Goodall**
To: **Gabby Wild**

Liebe Gabby,
gerade war ich in Ngamba. Es wird dir gefallen.
Ich erinnere mich gut an die verwaisten Schimpansen im damaligen Zoo Entebbe, jetzt das Entebbe Wildlife Education Centre. Ich hoffe, du kannst es besuchen. Damals, das war ungefähr 1987, waren die Schimpansenkinder in Drahtkäfige gesperrt, unter furchtbaren Bedingungen, ohne Spielzeug, ohne jemanden, der sie verstand. Und es gab ein paar ausgewachsene Tiere, auch unter miserablen Bedingungen.

Das Jane-Goodall-Institute gab sich große Mühe, das zu ändern. Wir fanden eine Tierpflegerin aus London, die ihre Hilfe anbot. Ihre Eltern bezahlten ihr die Reise und kauften ihr ein gebrauchtes Auto. Linda Rothen, die spätere Direktorin von JGI-Uganda, gründete schließlich die Auffangstation Ngamba und wir brachten die Schimpansen dorthin, als wir genug Geld gesammelt hatten. Zu unserem Glück übernahm die Regierung die Auffangstation (da wir schon Tchimpounga und Chimp Eden betrieben und damals auch Sweetwaters, das später vom Staat übernommen wurde).

Lilly, die Leiterin von Ngamba, wird dir gefallen. Wir arbeiten eng zusammen.
Viel Glück und liebe Grüße!
Jane

ALLTAG EINER
TIERÄRZTIN!

BEZAUBERNDENDE BEUTELTIERE



Kängurus gehören zu den berühmtesten Beuteltieren der Welt.

Australien ist die Heimat der meisten Beuteltiere, die es auf der Welt gibt. Beuteltiere sind eine besondere Gruppe von Säugetieren.

Beuteltiere können klein sein, wie die Streifenbeutelmaus, oder groß, wie das Känguru. Einige - zum Beispiel das Opossum - vertragen die kalten Winter in Nordamerika, andere, etwa der Kaninchennasenbeutel, sind an das Leben in der heißen australischen Wüste angepasst. Beuteltiere leben in Bäumen, auf dem Boden, unter der Erde in Bauen oder sogar teilweise im Wasser.

Was also haben alle diese Tiere gemeinsam? Die Antwort hat damit zu tun, wie Beuteltiere ihre Jungen bekommen. Die meisten Säugetiermütter tragen ihre Jungen im Körper, bis sie ziemlich groß sind. Beuteltierbabys kommen zur Welt, wenn sie noch ganz winzig und noch nicht ganz entwickelt sind.

Die winzigen Beuteltierbabys kriechen dann sofort in einen speziellen Beutel am Bauch ihrer

Mutter. Dort trinken die Winzlinge die Milch ihrer Mutter und werden größer und größer. Warm und geschützt wachsen sie im Beutel heran, bis sie ausreichend entwickelt sind, um den Beutel zu verlassen. Nun wird das Jungtier auch „Joey“ genannt. In den nächsten Monaten klettert es immer wieder aus dem Beutel der Mutter und erkundet die Welt. Zum Trinken, Schlafen und Aufwärmen kommt es wieder zurück in den Beutel. Irgendwann haben die jungen Beuteltiere schließlich genug Fell und sind alt und groß genug, um außerhalb des Beutels zu leben.



Kängurubabys sind bei der Geburt so groß wie eine Kidneybohne.



Bei Wombats ist der Beutel andersherum: Die Öffnung liegt in Richtung der Hinterbeine statt des Kopfs.



Mit etwa sechs Monaten sind Koalajunge groß genug, um allein zurechtzukommen.

DIE ERSTEN MENSCHEN IN NEUSEELAND



Beim Poi (einem speziellen Tanz) werden Gewichte durch die Luft geschleudert.

Eine neue Heimat

Die Maori waren die ersten Menschen, die sich in Aotearoa (ihr Wort für Neuseeland) niederließen. Heute zählen sich etwa 17 Prozent der Menschen in Neuseeland zu dieser Kultur. Familie und Gemeinschaft sind den Maori ebenso wichtig wie eine starke Verbindung zu den Vorfahren und dem Land, das seit unzähligen Generationen ihre Heimat ist.

Der Kakapo ist für die Maori in Neuseeland ein ganz besonderer Vogel. Früher wurden Kakapofedern nur den ranghöchsten Maori geschenkt und von ihnen getragen. Die Maori tauschten die Vögel damals auch wie Geld gegen andere Dinge und hielten sie als Haustiere.



Frauen beim Hakahaka

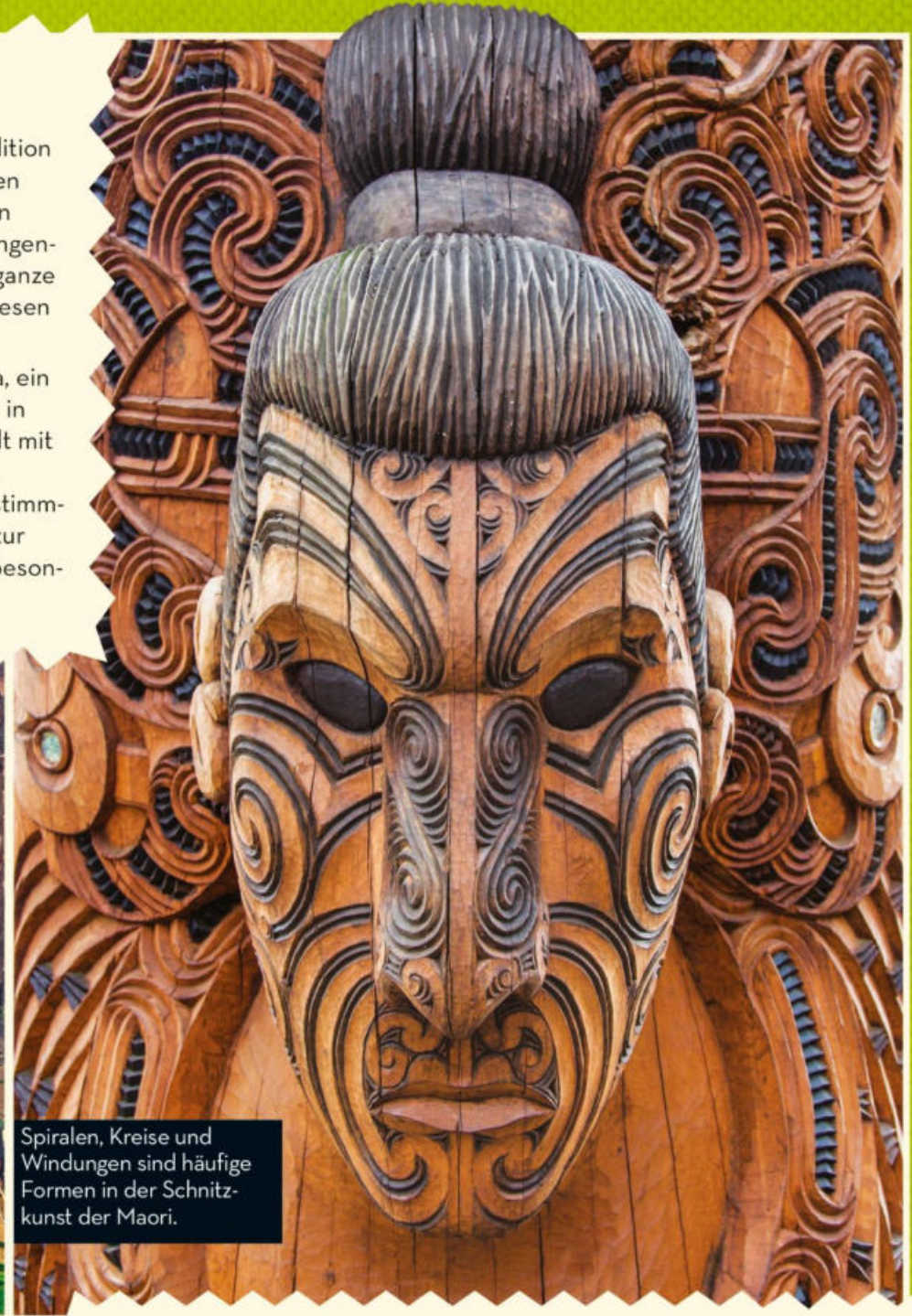
Maori-Kunst

Schnitzen ist eine besondere Tradition der Maori. Mit fein ausgearbeiteten Masken und anderen Kunstwerken ehren Kunstschaffende die Vergangenheit. Muster und Linien erzählen ganze Geschichten, die von anderen gelesen werden können.

Eine andere Tradition ist der Haka, ein zeremonieller Tanz. Ein Haka wird in der Gruppe getanzt und vermittelt mit Sprechchören und rhythmischem Stampfen mit den Füßen eine bestimmte Botschaft. Traditionell wird er zur Begrüßung von Gästen oder bei besonderen Gelegenheiten aufgeführt.



Durch Weben entstehen alle möglichen Gegenstände wie Körbe und besondere Kleidungsstücke.



Spiralen, Kreise und Windungen sind häufige Formen in der Schnitzkunst der Maori.

Sprache

Die Sprache der Maori, Te Reo Maori, wurde über Jahrhunderte nur gesprochen und nicht geschrieben. Wahrscheinlich wurde sie erst im 19. Jahrhundert erstmals verschriftlicht.

Immer weniger Menschen sprechen heute Te Reo Maori. Man schätzt, dass weniger als 20 Prozent der Maori diese Sprache noch beherrschen.

SPRICH TE REO MĀORI!

HALLO	kia ora (kia OR-ah)
BIS SPÄTER	ka kite (KAH-key-TEH)
JA	āe (Ai)
NEIN	kāo (KAH-oh)

RUND UM DIE WELT

DELFINE & SCHWEINSWALE

Es gibt über 30 Delfin- und sieben Schweinswalarten. Schweinswale bevorzugen meist kühlere Küstengewässer, während Delfine wärmere und tiefere Teile der Weltmeere bevorzugen.

KALIFORNISCHER SCHWEINSWAL, GOLF VON KALIFORNIEN

Kalifornische Schweinswale kommen nur im Golf von Kalifornien vor, einem schmalen Gewässer vor der Westküste von Mexiko. Sie sind von allen Walen, Schweinswalen und Delfinen am stärksten gefährdet.



NORD-AMERIKA

Gefahren

Diese Meeresbewohner sind nicht nur durch Umweltverschmutzung bedroht. Auch der von Menschen verursachte Lärm schadet ihnen, weil sie sich mithilfe von Echoortung, also durch Laute unter Wasser zurechtfinden. Der Lärm stört ihre Fähigkeit, sich miteinander zu verständigen und gemeinsam zu jagen.

Gesundheit

Bei einer Untersuchung teste ich immer, wie diese Meeressäuger mit Echolokation arbeiten. Dabei machen sie viele schnelle Klicklaute, die sich im Wasser ausbreiten. Die Geräusche stoßen auf etwas, etwa einen Fisch, prallen ab und kommen zurück. In ihrem Kopf liegt die Melone. Dieses besondere Organ sammelt die Töne und leitet sie zum Gehirn, damit die Tiere erkennen können, was um sie herum passiert und wo sich Dinge befinden. So finden sie sich unter Wasser gut zurecht.

AMAZONAS-DELFIN, BRASILIEN

Diese Delfine leben im Süßwasser des Amazonas und sind die größten aller Flussdelfine. Ausgewachsene Tiere können manchmal fast rosafarben sein!



SÜD-AMERIKA

WEISSSCHNAUZENDELFIN, NORDPOLARMEER

Weißschnauzendelfine lieben kaltes Wasser – deshalb leben sie im Meer rund um den Nordpol. Außerdem sind sie schwer zu finden, deshalb wissen wir nicht so viel über sie wie über andere Delfine und Schweinswale.



WO DIESE DELFINE UND SCHWEINSWALE LEBEN

- Amazonasdelfin
- Hector-Delfin
- Kalifornischer Schweinswal
- Weißschnauzendelfin
- Jangtse-Grattschweinswal

EUROPA

ASIEN

AFRIKA

DELFIN ODER SCHWEINSWAL?

Delfine und auch Schweinswale sind kluge Meerestiere, die sich mithilfe der Echoortung unter Wasser orientieren. Aber es gibt einige wichtige Unterschiede zwischen ihnen!

- Delfine haben eine längere Schnauze, ein größeres Maul und spitzere Zähne. Schweinswale haben eine kürzere Schnauze, ein kleineres Maul und flachere Zähne.
- Delfine sind stromlinienförmiger: Sie haben einen dünneren Körper und eine gebogene Rückenflosse. Schweinswale sind rundlicher und ihre Rückenflosse ist dreieckig.

JANGTSE-GLATT-SCHWEINSWAL, CHINA

Dem Grattschweinswal fehlt eine Rückenflosse, wie andere Schweinswale sie haben, daher der Name. Er lebt im Flusssystem des Jangtse und damit verbundener Seen.



HECTOR-DELFIN, NEUSEELAND

Hector-Delfine sind die kleinsten aller Delfine und leben nur in den Gewässern vor Neuseeland. Dank neuer Gesetze ist die Zahl der Hector-Delfine, die versehentlich in Fischernetzen gefangen werden, in letzter Zeit gesunken.



AUSTRALIEN & OZEANIEN

WEITERE INFORMATIONEN

TIERARZT ODER TIERÄRZTIN WERDEN

Wenn irgendwo Tiere leben, müssen sie auch medizinisch versorgt werden. Tierärztinnen und Tierärzte spezialisieren sich dabei auf verschiedene Tiere an verschiedenen Orten.

Ich arbeite hauptsächlich mit Wildtieren, andere behandeln nur Haustiere. Manche arbeiten im Zoo oder versorgen nur Meerestiere. Wieder andere kümmern sich um Nutztiere oder arbeiten ausschließlich mit Vögeln oder Reptilien. Am wichtigsten ist, dass man sowohl mit den Tieren als auch mit Menschen gut zurechtkommt, vor allem wenn es etwas stressiger wird.

Es gibt noch mehr Aufgaben für Tierärztinnen und Tierärzte. Manche spüren als Privatdetektiv*innen vermisste Tiere auf. Andere forschen nach Heilmitteln oder neuen Impfstoffen gegen Tierkrankheiten. Und einige bilden an der Uni die nächste Generation in



WENN DU GERN ...	DANN KÖNNTEST DU
... Hunde und Katze magst,	... FACHTIERARZT/FACHTIERÄRZTIN FÜR HEIMTIERE werden! In einer Heimtierpraxis werden Haustiere untersucht und behandelt.
... Vögel, Kaninchen und Reptilien magst,	... FACHTIERARZT/FACHTIERÄRZTIN FÜR KLEINSÄUGER, VÖGEL UND REPTILIEN werden! Diese Spezialist*innen kümmern sich um andere kleine Tiere, die als Haustiere gehalten werden.
... Pferde magst,	... FACHTIERARZT/FACHTIERÄRZTIN FÜR PFERDE werden und auf Bauernhöfen und Gestüten Renn-, Arbeits- und Freizeitpferde betreuen.
... Nutztiere magst,	... dich auf RINDER, KLEINE WIEDERKÄUER, SCHWEINE oder GEFLÜGEL spezialisieren! Dann besuchst du Bauernhöfe und kümmerst dich um Kühe, Schweine, Schafe oder Hühner.

Tiermedizin aus! Tierärztin oder Tierarzt zu sein, bedeutet viel Arbeit und viel Spaß! Wenn du glaubst, dass du das später auch mal machen willst, kannst du jetzt schon etwas dafür tun.

MIT WISSENSCHAFT BESCHÄFTIGEN.

Biologie ist natürlich sehr wichtig, aber wenn du lieber Chemie oder Umweltwissenschaften magst, kannst du auch damit anfangen!



MIT DEINEM HAUSTIER ZUM TIERARZT GEHEN!

Wenn dein Hund oder deine Katze zum Tierarzt muss, geh mit. So bekommst du eine gute Vorstellung davon, was bei einer Untersuchung alles gemacht wird. Und du kannst Fragen stellen!



LESEN!

So viel wie möglich über Tiere zu lernen, ist mit das Beste, was du machen kannst. Geh in die Bücherei, in einen Buchladen oder suche im Netz nach Informationen (erst deine Eltern fragen!). Lies so viel, wie du kannst!



IN DEN ZOO GEHEN.

Wenn es in deiner Nähe einen Zoo gibt, nichts wie hin! Auf www.vdz-zoos.org/mitglieder/zoos-im-vdz (erst Eltern fragen!) findest du eine Karte mit den wichtigsten Zoos im deutschsprachigen Raum.



ERFAHRE MEHR!

IM INTERNET (ERST DEINE ELTERN FRAGEN!)

- Mehr über den Beruf der Tierärztin findest du hier: <https://klexikon.zum.de/wiki/Tierarzt>
- Wenn ein verletztes Wildtier Hilfe braucht, findest du hier die passende Wildtierstation: www.wildtierschutz-deutschland.de/verletztes-wildtier-gefunden
- Oder besuche uns auf unserer (leider nur englischsprachigen) Seite kids.national-geographic.com



Du willst noch mehr erfahren? Hier gibt es weitere spannende Informationen.

WILDTIERÄRZTINNEN UND WILDTIERÄRZTE AUF NATIONAL GEOGRAPHIC:

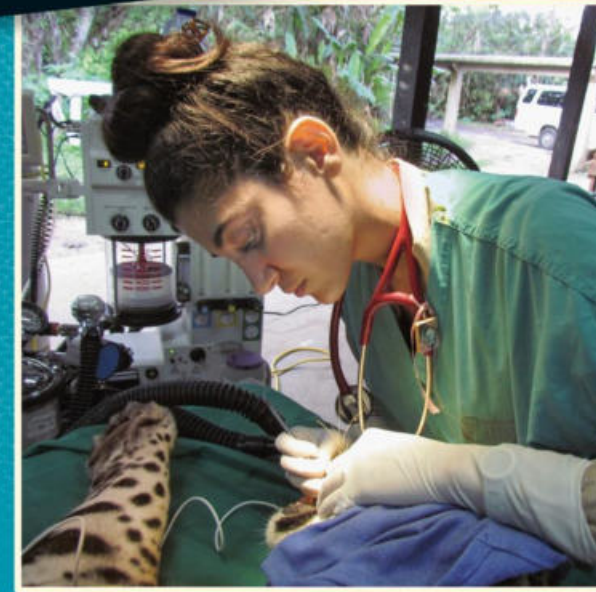
- Dr. Pol: www.nationalgeographic.com/tv/shows/the-incredible-dr-pol
- Dr. Oakley: www.natgeotv.com/ca/dr-oakley-yukon-vet
- Dr. K: <http://natgeotv.com/ca/dr-ks-exotic-animal-er>

LESEN

- National Geographic Kids Lexikon der Tiere - Fotos Forscher Abenteuer
- National Geographic Kids Lexikon der Meere

„Ich sah mein Team an und wusste, dass ich **WENIGER ALS ZWEI MINUTEN** hatte, bevor die Narkose nachließ und ich im Maul eines sehr großen, sehr mürrischen, **SEHR WACHEN JAGUARS** arbeiten würde!“

Mach dich bereit für ein wildes Abenteuer! Begleite die Tierärztin Dr. Gabby Wild auf ihrer Reise rund um den Globus zu faszinierenden Tieren, exotischen Orten und aufregenden Einsätzen. Triff ihre Patienten: vom trägen Löwen bis zum zahnlosen Schnabeltier, vom verspielten Panda bis zur giftigen Gila-Krustenechse. Entdecke, wie diese Tiere leben, was sie fressen und was sie benötigen, um in der Wildnis zu überleben.



Enthält:

- Spannende, herzerwärmende Geschichten aus Dr. Gabby Wilds Arbeit mit Wildtieren
- 80 Tierarten aus aller Welt im Portrait
- Interessante Einblicke in das Zusammenspiel von Wildtieren und Menschen sowie in das wunderbare Netzwerk der Natur
- Wissenswertes über Wildtierpraxen, Haus- und Nutztiere und vieles mehr

Über die Autorin:

Dr. Gabby Zonenshine, alias Gabby Wild, behandelt Wildtiere weltweit. Sie wird gerufen, wenn sie verletzt oder krank sind oder einen Gesundheitscheck brauchen. Zu Hause in New York arbeitet Dr. Gabby Wild im Wildlife-Health-Programm der Wildlife Conservation Society im Bronx-Zoo. Sie erhielt ihren Doktor der Veterinärmedizin (DVM) an der Cornell University und ihren Master of Public Health (MPH) an der University of Minnesota.



ravensburger.com



WISSENSCHAFT
wird dank dir möglich.

Wenn du mit uns liest, unterstützt du unsere weltweite Arbeit in Forschung und Lehre.

Mehr Infos für Eltern unter [natgeo.com/info](https://www.natgeo.com/info)